

Mode & Design



Close-up von Tessi Bork für Thema Selection 1989. Foto: Walter Pfeiffer

Was die in Paris können, konnten sie schon lange

Das Zürcher Modelabel Thema Selection war visionär, wie ein Buch zeigt.

Christina Duss

Anfang der Siebzigerjahre war es, als junge Couturiers wie Yves Saint Laurent in Paris gerade ganz neu mit Mode von der Stange in Einheitsgrössen - Prêt-à-porter - Erfolge feierten. Zu jener Zeit begann auch in Zürich ein frischer Wind zu wehen. 1972 eröffnete das Modekollektiv Thema Selection zwei Gehminuten vom Café Odeon entfernt seinen ersten Laden. Die Hausbesitzer und Künstler, die das Label unterstützten, konnten sich die Kleider nicht leisten. Dafür reiche Zahnarztgattinnen, die sich den Hype - über den ein paar Jahre später sogar die amerikanische «Vogue» berichten würde - um das junge Modelabel nicht entgehen lassen wollten. Und damit den Stein ins Rollen brachten.

«War jetzt wirklich mal Zeit», denkt man daher, wenn man das neue Buch «Thema Selection - Female Chic» in den Händen hält. Es erzählt die Geschichte des Zürcher Modelabels auf dichte, leichtfüssige Weise mit vielen Fotos und ist eine längst überfällige Hommage an eine Gruppe von Schweizer Modeschaffenden: Sissi Zöbeli, Ursula Rodel, Katharina Bebié, ein paar Jahre gehörte Elisabeth Bossard dazu, später Christa Derungs, heute Sonnhild Kestler.

Bei Thema Selection entwarf man detailverliebt und betrieb in schlichten, manchmal groben Entwürfen ein Spiel mit Geschlechterrollen.

«Vermeintlich» war das Zauberwort: Die «vermeintlich» männlichen Entwürfe stellten dann eben doch Weiblichkeit zur Schau, und «vermeintliche» Klassiker wurden in neuen, qualitativ hochstehenden Stoffen umgesetzt. So souverän und kompromisslos hatte bis-

Leisten konnten sich das Label anfangs nur reiche Zahnarztgattinnen, die sich den Hype nicht entgehen lassen wollten.

her niemand in der Schweiz ein modisches Verständnis demonstriert. Und daran hat sich nichts geändert.

Heute bedient man im Laden an der Spiegelgasse in Zürich noch immer die Fangemeinde. Es ist interessant, dass Thema Selection über die Jahre hinweg immer wieder problemlos modische Anknüpfungspunkte fand: etwa im Übergrossen und Avantgardistischen, aber doch seltsam Schmeichelnden des

Labels Comme des Garçons in den Neunzigerjahren.

Ein Spiel mit Geschlechtern

Und auch in der aktuellen Mode werden Geschichten erzählt, die Thema Selection früh erkannte. Die Sache mit den Lieblingsteilen zum Beispiel: Designer Demna Gvasalia überraschte mit seinem Pariser Untergrund-Label Vêtements vor nicht allzu langer Zeit mit einer Kollektion aus aufregenden, androgynen Klassikern wie Trenchcoats oder Jeansjacken und wurde im vergangenen Oktober zum neuen Chefdesigner von Balenciaga ausgerufen. Dass das französische Label Céline seit einigen Jahren so erfolgreich ist, hat ebenfalls viel mit Lieblingsteilen zu tun: Chefdesignerin Phoebe Philo entwirft Kleider, die autonom voneinander und im Alltag funktionieren - und das ist gefragt. Auch das Spiel mit den Geschlechtern ist aktuell und wird seit einigen Jahren wieder facettenreich betrieben.

Die Idee von Mode, die drei Zürcherinnen Anfang der Siebzigerjahre hatten, ist noch immer relevant.

Gina Bucher: Thema Selection. Female Chic: Geschichte eines Modelabels. Edition Patrick Frey. 632 S., ca. 78 Fr.